



Wandermönch und Wunderheiler: Grigori Rasputin

In den letzten Jahren des letzten Zaren Nikolaus II. gewinnt der Wanderprediger Rasputin großen Einfluss am Hof in Sankt Petersburg. Rasputin ist von Legenden und Gerüchten umwoben. Ist er wirklich ein heiliger Mann, so wie es die Zarin sieht? Oder ist er bloß ein Scharlatan, ein machtbesoffenes primitives Monster, wie es die Offiziere und Hofbeamten behaupten. Der Zar protegiert - auf Betreiben seiner Frau - diese bizarre Figur. Die Hofdamen umschwärmen Rasputin. Weil er den kranken Sohn des Zaren Nikolaus II. gerettet hat, steigt der sibirische Wandermönch Rasputin zum mächtigsten Mann Russlands auf. Ende 1916 wird er aber ermordet.

Im Juli 1907 war der dreijährige Zarewitsch Alexei gestürzt. Nun rang er mit dem Tod. **Alexei war Bluter, litt also an einer Gerinnungsstörung des Blutes, was jede noch so geringe Verletzung lebensgefährlich machte.** Die Bluterkrankheit hatten ihm die Vorfahren seiner Mutter vererbt. Die Zarin und der Zar wachten nun verzweifelt am Bett

des Kindes. Die Hofärzte hatten eine Blutvergiftung diagnostiziert und resigniert. **Die allerletzte Hoffnung war ein Wunderheiler.**

Kurz vor Mitternacht betrat ein wild und ungepflegt wirkender Mann mit schulterlangem strähnigen Haar und schwarzem Vollbart das Krankenzimmer. Er legte dem Kind die Hand auf die fieberheiße Stirn. Er kniete nieder und begann zu beten. Und dann geschah das Wunder: Die Atemzüge des Kindes wurden gleichmäßiger, dann schlief der kleine Alexei ruhig und friedlich. Das Fieber sank schnell. Am frühen Morgen erst erhob sich Rasputin und versprach der Zarin: „Dein Sohn, Mütterchen, schläft ruhig. Das Fieber ist gesunken. Er wird bald gesund werden.“ Und dann murmelt der Wandermönch noch: „Solange ich über ihn wache...“

Zar Nikolaus II. notierte damals in seinem Tagebuch: „Wir haben die Bekanntschaft eines Gottesmannes namens **Grigori Rasputin** aus dem Gouvernement Tobolsk gemacht. Durch ihn wurde Alexei vom sicheren Tod gerettet.“

Rasputin wurde 1869 als Sohn eines armen Bauern Sibiriens geboren. Aus erhaltenen Dokumenten jener Zeit geht hervor, dass der Bauernsohn eine ausgeprägte kriminelle Neigungen besaß und mehrfach wegen Diebstahls, Meineids und sogar wegen einer Vergewaltigung vor Gericht stand. Zunächst verdiente er sein Leben als Fuhrmann. 1895 heiratete er und unternahm ein Jahr später eine Pilgerreise zu einem sibirischen Kloster, wo ihn mehrere religiöse Schlüsselerlebnisse bekehrt haben müssen. Er wurde Mitglied einer Sekte, die offiziell zwar verboten war, doch vor allem unter der tiefreligiösen Landbevölkerung viele Anhänger hatte. Rasputin war fasziniert von den leidenschaftlichen Gesängen und Tänzen, die in einer Ekstase gipfelten, bei der sich die Gläubigen die Kleider vom Körper rissen und finstere Prophezeiungen ausstießen, bevor sie

Zar ist sprachgeschichtlich das gleiche Wort wie Kaiser - und bedeutet: ein Herrscher wie (Gaius Julius) Caesar.

-witsch bedeutet „Sohn des...“: Zarewitsch, Iwanowitsch, Sergejewitsch etc.

Zar Peter der Große hatte die Hauptstadt Russlands von Moskau nach Westen, an die Newa verlegt. Er nannte sie zu Ehren seines Schutzpatrons **Sankt Petersburg**. Das deutsche Wort war 1914 mit dem Krieg gegen Deutschland unangebracht und wurde russifiziert in Petrograd. Nach der Revolution hieß die Stadt Leningrad und wieder Moskau wurde Hauptstadt. Mit dem Zusammenbruch des Kommunismus in den 1990er-Jahren wurde die zweitgrößte Stadt Russlands wieder in Sankt Petersburg umgetauft.

Das zaristische Russland war Teil der „Heiligen Allianz“, die 1815 gegründet wurde. Nach dem Scheitern der französischen Revolution bekräftigten die Fürsten Europas, dass sie sich **von Gottes Gnaden** für ihr Amt berufen fühlten, dass die monarchische Ordnung von Gott gewollt sei. Sie trugen in ihrem Titel den Zusatz: D.G. was „durch Gottes Wille“ bedeutete. So betrachtete der Zar und die Zarin den Wandermönch Rasputin als von Gott gesandten Mann, der das Herrscherhaus Romanow rettet - denn der kranke Alexei war neben vier Töchtern ihr einziger Sohn.

erschöpft zusammenbrachen. Der zu Alkoholismus und sexuellen Ausschweifung neigende Rasputin schuf sich seine eigene Heilslehre. Der Weg zur Erlösung führe über Sünde und Reue, lehrte er - und genoss die sexuellen Freuden, die zur Errettung der Seele führen sollten. Dieses Credo preisend und praktizierend, zog er als „Stranni“ (Wandermönch) durch Sibirien. Dank seiner suggestiven Begabung konnte er wirklich Menschen von ihren tatsächlichen oder eingebildeten Leiden befreien - oder ihnen das Gefühl geben, es getan zu haben. Vor allem Patientinnen ließen sich gerne gesundhypnotisieren. Eine von ihnen vermittelte ihm einen Wohnsitz in Sankt Petersburg am vornehmen Newski-Prospekt.

In Russlands Hauptstadt wimmelte es damals von Scharlatanen, Geisterheilern und Mystikern. Selbst eine so außergewöhnliche Gestalt wie Grigori Rasputin fiel da nicht weiter auf. Er bekam Zutritt in die Salons überspannter Damen, die - teils aus Religiosität, teils aus



Zar Nikolaus II. und seine Familie

Sensationslust - die Bekanntschaft des grobschlächtigen Mannes mit den unheimlich stechenden Augen suchten. **Dass er nicht nur bei den einfachen Leuten Erfolg hatte, sondern mit seinen Wundertaten auch adelige Frauen verzauberte, stachelte seinen Ehrgeiz an.** Rasputin begann zu glauben, er sei wirklich ein Werkzeug Gottes.

Nachdem Rasputin seine unerklärlichen Fähigkeiten sogar am Zarenhof bewiesen hatte, indem er die Leiden des Zarewitschs Alexei lindern konnte, war **das Vertrauen der Zarin Alexandra in den Wundermönch grenzenlos.**

Rasputin ging schon bald im Palast ein und aus. Trotzdem **gebärdete er sich als Anarchist**, polterte gegen den Zaren, was damals Eindruck machte. Von der Obrigkeit ließ er sich nicht beeindrucken. Er wettete über den Adel, fordert eine Verfassung und warf den Grundbesitzern vor, den Bauern werde Bildung und Land vorenthalten. In aristokratischen Salons und Clubs führte er sich betont als Plebejer auf. Obwohl der tiefgläubigen Zarin Berichte über Rasputins Trinkgelage und sexuellen Orgien immer wieder hinterbracht wurden, war Rasputin **in ihren Augen der Heilige, den Gott gesandt hatte**, um die Dynastie der Romanows und damit Russland zu retten.

Mit dem absolute Vertrauen von Zar und Zarin ausgestattet, wurde **Rasputin zu einem der einflussreichsten Männer am Hof.** Tagsüber fluteten die Bittsteller in Rasputins Vorzimmer. **Im korrupten System Russlands lief bald nichts mehr ohne die Protektion des Grigori Rasputin.** Ein hingekritzelter Handzettel konnte Karrieren fördern oder vernichten. Mit Rasputins Hilfe konnte man Geschäfte anbahnen, Staatsaufträge erhalten, Befreiungen vom Militärdienst erreichen oder Gefängnisstrafen aufheben, natürlich gegen entsprechendes Schmiergeld. Die medizinische, politische und die kirchliche Konkurrenz begann sich zu regen. Im Oktober 1910 wurde **ein erster Mordanschlag auf Rasputin** verübt.

Immer mehr Rechte maß sich der sibirische Wandermönch an. **Er griff auch in politische Entscheide ein.** Nun herrschte nicht mehr der Zar über Russland, der schon immer willensschwach und von seiner (ursprünglich deutschen) Gattin stark beeinflusst war, sondern Rasputin. **Dessen gefährlichste Gegner waren die Großfürsten**, die Verwandten der Zarenfamilie, die um die Monarchie fürchteten. Sie konnten 1912 durchsetzen, dass Nikolaus den bizarren Mönch vom Hof verbannte. Doch ein paar Monate später stürzte der Zarewitsch

Alexei. Wieder hing sein Leben nur noch an einem Faden, wieder war es Rasputin, der - nun sogar aus der Ferne - den Jungen durch seine Wundertätigkeit rettete. **Der Zar persönlich rief Rasputin an den Hof zurück**, wo er von nun an eine Vertrauensstellung bei der Zarenfamilie hatte, die nicht zu untergraben war.

Seit 1908 schwelte die Balkankrise und schuf eine Missstimmung zwischen Russland und Österreich-Ungarn und damit auch dem Deutschen Reich. Der Hof in Sankt Petersburg drängte auf eine militärische Intervention. Bloß eine Stimme erhob sich gegen den Krieg, dafür mit aller Heftigkeit: Rasputin beschwor Nikolaus II., eine bewaffnete Auseinandersetzung um jeden Preis zu verhindern. Er geriet damit noch mehr in Gegensatz zu den Großfürsten.

Im Frühsommer 1914 zog sich der Wundermönch in sein Heimatdorf nach Sibirien zurück. Dort trat am 29. Juni - einen Tag nach den verhängnisvollen Revolverschüssen von Sarajevo - eine Frau auf ihn zu und verletzte ihn mit **zwei Messerstichen** schwer. Zwar **überlebte Rasputin** das Attentat, doch war er in den entscheidenden Wochen nicht imstande, seinen Einfluss auf den Zaren auszuüben. Nikolaus II., von den Großfürsten bedrängt, **ordnete am 30. Juli die**



August 1914: Russische Soldaten an der Front

Generalmobilmachung an, was der Schneeball war, der die Lawine des Ersten Weltkriegs auslöste.

Möglicherweise wäre Russland nicht in den Krieg eingetreten, wenn Rasputin während der sogenannten Julikrise am Zarenhof präsent gewesen wäre. Er schrieb aus der Ferne an Nikolaus II.: „Lass nicht den Wahnsinn triumphieren. Lass die Verrückten nicht in den Abgrund stürzen und uns mitreißen. Vielleicht werden wir Deutschland besiegen, aber was soll aus Russland werden? ... Russland wird im eigenen Blut ertrinken, unendliche Leiden und Trauer werden folgen.“

Im Herbst 1914 kehrte der kaum genesene Rasputin in die Hauptstadt zurück, die seit August **Petrograd** hieß. Er stand zu seiner Überzeugung: „Dieser Krieg beleidigt Gott.“

Damit war er **für großrussischen Nationalisten zur absoluten Reizfigur** geworden. War Rasputin nüchtern, was freilich immer seltener vorkam, beeinflusste er weiterhin die russische Innenpolitik. **Der Posten des Innenministers wurde nach Rasputins Rat besetzt.** Bei der Besetzung von weiteren Ministerposten und bei Generalernennungen hatte er seine Hand im Spiel - es waren oft **willkürliche und eigenartige Ernennungen, die Chaos an der Front auslösten.**

Im August 1915 übernahm der Zar selber den Oberbefehl über die bisher wenig erfolgreichen Truppen. Eine Wende an der Front blieb aber aus. Seine Aufgabe als Oberkommandierender erforderte es, dass sich Zar Nikolaus II. fast ausschließlich im Hauptquartier nahe der Front aufhielt, wodurch die Zarin zur eigentlichen Regentin in Petrograd wurde. Unter dem Einfluss Rasputins traf sie umstrittene Entscheidungen und entließ eigenmächtig mehrere Minister. Am 1. November 1916 hielt der Außenminister Pawel eine berühmte Rede, in der er mehrfach die rhetorische Frage „Was ist das? Dummheit oder Verrat?“ stellte. Er bezeichnete den Ministerpräsidenten, einen Günstling Rasputins, als Landesverräter und meinte damit auch indirekt die Kaiserin Alexandra, die deutschstämmig war. Der Ministerpräsident musste zurücktreten und Russland stand vor der Revolution.

Als sich 1916 die Gerüchte verdichteten, der Zar sei zu Verhandlungen für einen Sonderfrieden mit dem bislang siegreichen Deutschland bereit, war das Maß für die Großfürsten endgültig voll: **Diesem Mönch musste ein für allemal das Maul gestopft werden.** Vollstrecker sollte der junge Großfürst Jussupow sein, ein angeheirateter Neffe des Zaren.

Mit im **Bund der Verschwörer** waren ein Vetter des Zaren, ein konservativer Parlamentsabgeordneter, ein Offizier und ein polnischer Arzt. Anfangs Dezember 1916 heckten sie den Mord aus: Rasputin sollte unter einem Vorwand in den Palast des Großfürsten gelockt und **vergiftet** werden.

Im 7. Jahrhundert drangen von den Karpaten her ostslawische Stämme vor. Der schwedische Normanne Rurik vereinigte sie im 9. Jahrhundert zum Großfürstentum Kiew. Im 13. Jahrhundert wurden die Russen von dem Mongolenfürsten Dschingis-Khan unterjocht; der westliche Teil des Landes fiel Litauen zu. Durch die 300-jährige Mongolenherrschaft wurde der Volkscharakter beeinflusst. Die Befreiung ging von dem Großfürstentum Moskau aus, das seinen Machtbereich nach Westen, Norden und bis nach Sibirien erweiterte und das Zarentum begründete. Das Herrschergeschlecht der Romanows konnte seit dem 17. Jahrhundert die russische Herrschaft festigen und weiter ausdehnen. Peter der Große machte Russland zur Großmacht. Als im 18. Jahrhundert Polen aufgeteilt wurde, bekam Russland den Hauptteil. An der Niederwerfung Napoleons war Russland maßgeblich beteiligt. Seit dieser Zeit nahmen auch Kunst und Wissenschaft Aufschwung. Besonders die russische Dichtung gewann Weltbedeutung. Im Krimkrieg 1853/56 wurde Russlands Vordringen in Kaukasien und auf dem Balkan durch die Türkei, Frankreich, England, Österreich und Sardinien gestoppt. Der Russisch-Türkischen Krieg 1877/78 machte die Balkanländer von der Türkei unabhängig. Das Zarenreich wurde durch innere Schwächen gefährdet. Immer schärfer wurde der Gegensatz zwischen dem zaristischen Regierungssystem und dem nach freiheitlichen Reformen verlangendem Volk, zwischen adeligen Großgrundbesitzern und den armen, bis 1861 leibeigenen Bauern. Ein Warnzeichen war die missglückte Revolution, in welche der von Russland gegen Japan 1904/05 verlorene Krieg mündete. Der Belastung durch den Ersten Weltkrieg, in dem sich Russland gegen Deutschland und Österreich stellte, war der Zarismus nicht mehr gewachsen. Im Frühjahr 1917 wurde der Zar abgesetzt, im Oktober beseitigte die kommunistische Revolution die bürgerliche Regierung. Die Kommunisten unter Lenin schlossen Frieden und setzten sich gegen hartnäckigen Widerstand von innen und außen langsam durch. 1922 wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gebildet (USSR oder UdSSR).

Jussupow lud Rasputin zu sich ein, damit er seine hübsche Frau kennenlerne. Er bat ihn in ein Zimmer, in dem die Verschwörer Kuchen und Wein bereitgestellt hatte - beides mit einer mehrfach tödlichen Dosis Zyankali versetzt. Er sollte warten und sich bedienen. Fassungslos musste Jussupow feststellen, dass Rasputin die Gaben mit Genuss verzehrt hatte, **das Gift aber nicht wirkte**. Er **schoss** auf Rasputin, der nun endlich zusammenbrach. Der Arzt erklärte ihn für tot, doch dann schlug Rasputin wieder. Er wartete die Augen auf und sprang auf die Beine. Der Parlamentsabgeordnete **schoss den zum Hoftor taumelnden Mönch in den Kopf**. Rasputin konnte noch drohen, er werde die Zarin informieren. Mit einem Knüttel bewaffnet rannte Jussupow hinterher und **prügelte wie von Sinnen auf den erneut zusammengebrochenen Rasputin ein**.

Der Polizei, welche durch die Schüsse herbeigeeilt war, rief Jussupow zu: „Kein Grund zur Beunruhigung, nur ein Hund.“

Anschließend banden die Verschwörer dem unheimlichen Mönch **mit einem Strick die Füße und Hände zusammen**, transportierten mit einem Auto den blutüberströmten Körper zu einer Nawa-Brücke, und **versenkten Rasputin in einem Eisloch**. Als später die Leiche gefunden wurde, stellte man fest, dass Rasputin sich mit den Händen an einem Brückenpfeiler festgeklammert hatte und **durch Ertrinken gestorben** war. In ihrem Bericht schrieb die Polizei, in den Tagen nach dem Leichenfund seien viele Menschen ans Ufer der Nawa gekommen, um mit Krügen und Eimern Wasser aus dem Fluss zu schöpfen - und mit dem Wasser die Kraft des Toten.

Grigori Rasputins oft geäußerte Prophezeiung an die Romanow-Dynastie: „Wenn ihr mich verlasst, werdet ihr binnen eines Jahres euren Thron und euer Leben verlieren“ – sollte sich bewahrheiten. Als Zarin Alexandra am 31. Dezember 1916 von der Ermordung ihres Protegés erfuhr, sprach sie die hellsichtigen Worte: „Sein Segen wird mich auf dem schmerzvollen Weg begleiten, den ich hienieden noch zu wandeln habe.“

Zehn Wochen nach Rasputins Tod brach die **Russische Revolution** aus. **Der Zar musste abdanken**. Im Juli 1918 wurde die gesamte Zarenfamilie in Sibirien von den Bolschewiki erschossen.



Der Mörder und sein Lockvogel:
Fürst Jussupow und seine Gemahlin

Die folgenden Sätze beziehen sich auf den Wundermönch Rasputin und seine Zeit vor und während des Ersten Weltkrieges in Russland. Sind die Aussagen RICHTIG oder FALSCH?

0	Rasputin erwarb sich am Gymnasium und an der Universität eine theologische Bildung.	FALSCH
1	Rasputin nannte sich Bettelmönch. Er war ein Autodidakt.	
2	Rasputin galt in seinem sibirischen Dorf als Tunichtgut.	
3	Rasputin war vor allem bei den Frauen aus der besseren Gesellschaft beliebt.	
4	Rasputin schien hypnotische Fähigkeiten zu besitzen.	
5	Rasputin tat sich durch einen moralisch einwandfreien Lebenswandel hervor.	
6	Rasputins beeinflusste die Weltpolitik.	
7	Zar Nikolaus II. war ein entscheidungsschwacher Herrscher.	
8	Was für Paris die Champs Élysées, für Berlin der Kurfürstendamm, für Wien die Ringstraße, ist für Sankt Petersburg der Newski-Prospekt.	
9	Wegen seiner schwächlichen Konstitution überlebte Rasputin den Mordanschlag nicht.	
10	Die Mobilisation der Russischen Armee war der Hauptgrund, der den Ersten Weltkrieg ins Rollen brachte.	
11	Rasputin hatte den Zaren zum Mobilisieren gegen Deutschland aufgefordert.	
12	Während des Ersten Weltkrieges musste die Zarin die Regierungsgeschäfte in Sankt Petersburg übernehmen.	
13	Rasputin wurde von den konservativen Regierungsmitgliedern und von den Großfürsten gefördert.	
14	Eigentlich könnte man sagen, dass sich mit dem sibirischen Bauern Rasputin und der Zarenfamilie Herrschaft und Volk endlich nähergekommen waren.	
15	Es könnte sein, dass, wenn Rasputin während der Julikrise von 1914 nicht in Sibirien, sondern am Hof in St. Petersburg gewesen wäre, Russland nicht mobilisiert hätte, und damit auch kein Erster Weltkrieg stattgefunden hätte.	
16	Dank der Heilung durch Rasputin überlebte Alexei seine Bluterkrankheit und wurde 1918 zum Zaren gekrönt.	
17	Der Zarewitsch starb an seiner Bluterkrankheit.	
18	Es war vor allem die Zarin, die Rasputin protegierte.	
19	Bolschewisten waren Kommunisten.	
20	Heute heißt Sankt Petersburg Petrograd.	
21	Rasputins Prophezeiungen waren stets völliger Humbug.	
22	Eine Dynastie ist ein Herrscherhaus.	
23	Um 1915 bezichtigte man die Zarin des Landesverrats, unter anderem weil sie ursprünglich eine Deutsche war.	
24	Am Zarenhof bekämpfte Rasputin energisch die Korruption.	
25	Rasputin half der Zarin, Minister und Generale zu ernennen. Er hatte eine besondere Begabung, die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen.	
26	Weil der Zar seine Frau der Untreue verdächtigte, jagte er Rasputin aus dem Palast.	
27	Der Zarewitsch litt an einer Erbkrankheit.	
28	Rasputin wurde ermordet, weil man ihn verdächtigte, er überrede den Zaren zu einem Friedensschluss mit Deutschland.	
29	Für manche Zeitzeugen war es kein Zufall, dass das Zarenreich nur einige Monate nach Rasputins Tod zusammenbrach.	
30	Die ganze Zarenfamilie wurde 1918 von den Kommunisten erschossen.	